

KOMMENTAR

Unter der Überschrift "Pfarrerin Ruth Hansen zu Gast bei InFO" berichtete selk_news am 4.5.2015 über eine Veranstaltung der Initiative für Frauenordination (InFO) in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Berlin. Die InFO ist ein freier Zusammenschluss von Befürworterinnen und Befürwortern der Ordination von Frauen. Die SELK hat in ihrer Grundordnung festgelegt, dass das Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nur Männern übertragen werden kann, und befindet sich seit längerer Zeit in einem Beratungsprozess über diese Regelung. Auf der Berliner Veranstaltung berichtete die aus der SELK hervorgegangene Referentin über ihren Werdegang zur Pfarrerin der Evangelischen Kirche von Westfalen. SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D., greift den selk_news-Beitrag in einem Kommentar auf

Zunächst einmal muss man selk_news danken: Dass der kirchliche Nachrichtendienst der SELK seit Jahren kontinuierlich über das kirchliche Leben berichtet, ermöglicht im Grunde genommen erst meine Reaktion. Und die Freiheit, zu berichten und zu Wort zu kommen, ist allemal die Freiheit derer, die nicht so denken wie ich.

Andererseits ist es manchmal in sensiblen geistlichen Fragestellungen notwendig, Klarstellungen und Korrekturen auszusprechen. Frau Pfarrerin Ruth Hansen wurde von der privaten "Initiative für Frauenordination" eingeladen. Wenn ich im Folgenden Frau Pfarrerin Hansen kommentiere, dann ist damit eigentlich die "Initiative für Frauenordination" gemeint, die die Informationen zum Bericht beigetragen hat. Dass dies nicht automatisch die tatsächliche Auffassung von Frau Pfarrerin Hansen sein muss, ist mir deutlich. Diese Unterscheidung ist mir wichtig.

Für Frau Pfarrerin Ruth Hansen ist nach selk_news "der wohl wichtigste Grundsatz lutherischer Theologie . das ‚Priestertum aller Gläubigen“". Für mich ist der wichtigste Grundsatz lutherischer Theologie der, der im Artikel 4 des Augsburger Bekenntnis benannt wird, jenem Artikel, mit dem die Kirche steht und fällt. Da heißt es, "dass wir Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit vor Gott nicht durch unser Verdienst, Werk und Genugtuung erlangen können, sondern dass wir Vergebung der Sünde bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnade um Christi willen durch den Glauben."

Frau Pfarrerin Hansen folgert nach selk_news weiter: "Wenn jeder, der ‚aus der Taufe gekrochen' ist, Priester, Bischof und Papst sein könne, dann könne es auch jede getaufte Frau sein." Dass diese Folgerung in der Theologie der Reformatoren angelegt sei, ist ein weit verbreiteter und dennoch grundsätzlicher Irrtum. Originalton Luther aus seiner Schrift an den christlichen Adel: "Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht jedem ziemt, dieses Amt auch auszuüben." Und weiter heißt es: "So folgt daraus, dass zwischen Laien, Priestern, Fürsten, Bischöfen und, wie sie sagen, Geistlichen und Weltlichen im Grunde wahrlich kein anderer Unterschied besteht als des Amts oder Werks halber und nicht des Stands halber. Denn sie sind alle geistlichen Stands, wahrhaftig Priester, Bischöfe und Päpste, aber nicht gleichen, einerlei Werks. . Wie nun die, welche man jetzt Geistliche heißt oder Priester, Bischöfe oder Päpste, von den anderen Christen durch keine andere oder größere Würde unterschieden sind, als dass sie das Wort Gottes und die Sakramente verwalten sollen." Insbesondere der letzte Satz dieses Zitates bei Luther ist mir wichtig. Das Gegenüber Luthers in seiner Adelschrift ist die damalige römisch-katholische Lehre von unterschiedlichen geistlichen Ständen, die es durch das "Ursakrament" der Taufe tatsächlich nicht mehr gibt und nie gegeben hat.

Dann zitiert Frau Pfarrerin Hansen nach selk_news noch den 28. Artikel des Augsburger Bekenntnisses: "Also haben die Apostel viel Dings um guter Zucht willen in der Kirche geordnet, das

mit der Zeit geändert ist, und haben nicht Satzungen also gemacht, dass sie sollten nötig sein oder ewig bleiben." Dieses Zitat ist insofern an dieser Stelle fehl am Platze, als dass hier von menschlichen Ordnungen die Rede ist, die den Bischöfen nach menschlichem Recht in der Kirche einzuführen oder zu ändern erlaubt ist, die sie den Christen aber nicht gewissensbindend bei Gefahr der Seelen Seligkeit auferlegen dürfen.

Völlig klar ist aber, dass es sich bei der Frage nach der Ordination von Frauen nicht um eine Frage bloßer menschlicher Ordnungen geht, die man tatsächlich in Freiheit ändern könnte. Das zeigt die Tatsache, dass Gott selbst das Predigtamt eingesetzt hat. Christus spricht zu seinen Jüngern: "Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!" (Johannes 20, 21-22). Da kann man die Ordination schlecht eine bloße Ordnungsfrage nennen. Deshalb heißt es auch in unserem lutherischen Bekenntnis unmissverständlich im fünften Artikel: "Um diesen (rechtfertigenden) Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt"

Die versammelte Pfarrerschaft der SELK hat auf ihrem 12. Allgemeinen Pfarrkonvent 2013 mit über 90-prozentiger Mehrheit unmissverständlich festgestellt: "Die Frage der Ordination von Frauen zum Amt der Kirche ist eine theologische Lehrfrage." Es ist mir völlig schleierhaft, wie man oder frau das anders sehen kann.

Ein Kommentar von selk_news [5.5.2015]

Redaktion: SELK - Gesamtkirche.

selk_news Kommentare werden von ihren VerfasserInnen verantwortet.

Verfasser: Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D., Bischof@selk.de.

selk_news werden herausgegeben von der Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover, Tel. +49-511-557808 - Fax +49-511-551588, E-Mail selk@selk.de.

selk_news können über <http://www.selk.de> bezogen werden.